



NATURSCHUTZ
AKADEMIE
STEIERMARK

JAHRES- BERICHT

2023

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Wussten Sie, dass viele Insekten echte Sternderlgucker sind? Sie orientieren sich an nächtlichen Himmelskörpern. Doch die Lichtverschmutzung zerschneidet zunehmend ihre Lebensräume. Nur wenige Gebiete sind nachts so finster, dass sie den Sternen noch eine echte Bühne geben. Der Naturpark Sölk­täler zählt europaweit zu den noch dunkelsten Standorten naturnaher Nachthimmel. Und genau dort hieß es bei einer von insgesamt 200 Exkursionen, die die Naturschutz Akademie Steiermark 2023 organisierte, „Kopf hoch“ Richtung Gestirne.

„Kopf hoch!“ – heißt es aber auch aus naturschutzfachlicher Sicht: Mit rund 4.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern bei unseren Veranstaltungen entzündete sich wieder ein Turbo, der zeigt, dass immer mehr Menschen mithilfe unserer Bildungsangebote ihre Nähe zur Natur festigen wollen. Vom Nationalpark Gesäuse bis zur Remschnigg, der südlichsten Alm der Steiermark, und von der Hummelbestimmung

bis zur Libelle, einer ganz besonderen Flugkünstlerin mit turbulentem Liebesleben. Und damit die Natur vor unserer Haustür im Gleichgewicht bleibt, haben wir auch Initiativen und Schulungen begleitet.

Auf den folgenden Seiten zeigen wir Ihnen einige dieser Blitzlichter. Natürlich waren es noch unzählige Exkursionen und Seminare mehr, die unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern in besonderer Erinnerung bleiben werden.

Wir sind zuversichtlich, dass sich diese Momente der Begegnung und des Lernens auch langfristig auswirken. Daher tüfteln wir gemeinsam mit unseren Expertinnen und Experten auch schon wieder an neuen, spannenden Veranstaltungen und freuen uns auf tiefe Einblicke in die Natur.

BERNHARD REMICH

INHALT

- 3** BOTANISCHE ILLUSTRATION – AUF DEN SPUREN DER EXPEDITIONSZEICHNER
- 4** DENGELN UND WETZEN
- 5** DER WALD IM NATUR- UND GEOPARK STEIRISCHE EISENWURZEN – CHANCEN & HERAUSFORDERUNGEN
- 6** LIBELLEN – ERKENNEN UND BEOBACHTEN
- 7** SÖLKTÄLER STERNENHIMMEL
- 8** ÖPUL-NATURSCHUTZ-MASSNAHMEN 2023+ SÜDSTEIERMARK
- 9** HEIMISCHE HUMMELN IM EIGENEN GARTEN FÖRDERN
- 10** AMPHIBIENSCHUTZ UND HABITAT-ENTWICKLUNG IM FFH-GEBIET FURTNERTEICH
- 12** NATURNETZWERK OSTSTEIERMARK – NATURVERBUNDEN IN STUBENBERG AM SEE
- 13** RAGWEED-INFO
- 14** DIE BEDEUTUNG DER TRADITIONELLEN TEICHWIRTSCHAFT FÜR DEN NATURSCHUTZ

Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Naturschutz Akademie Steiermark dar.
Anmerkung: Aus Gründen einer leichteren Lesbarkeit wird überwiegend auf die Anführung der weiblichen Formen verzichtet; selbstverständlich sind immer sowohl die weibliche als auch die männliche Form gemeint.

Bildnachweis: Alois Wiffling, MYSENSE e.U. Christian Derler, Anna Kovarovics, Andreas Chovanec, Zoltán Kolláth, Maik Preßnitz, Kathrin Grobbauer, Gerhard Schlögl, Christine Orda-Dejtzer, Regionalentwicklung Oststeiermark, Andreas Tiefenbach
Produziert von: www.gbranding.at. Stand: Oktober 2023.

KONTAKT

Naturschutz Akademie Steiermark
Stein an der Enns 107, 8961 Sölk
Telefon 0676 / 966 83 78
kontakt@naturschutzakademie.com
www.naturschutzakademie.com



BOTANISCHE ILLUSTRATION – AUF DEN SPUREN DER EXPEDITIONSZEICHNER

VON ALOIS WILFLING

Eintauchen in eine Zeit und eine Lebensart, als Fotografie, Smartphone und sonstige technische Errungenschaften noch nicht vorhanden waren. Eine Zeit, wo Reiselust und Forschergeist noch zu einer sehr unmittelbaren und direkten Naturbegegnung führten. Sich zu Fuß auf den Weg machen und seine eigenen Beobachtungen zeichnerisch festhalten. Seit 14 Jahren bietet der Nationalpark Gesäuse den Rahmen für diese einzigartige Veranstaltung.

Die Entdeckung der Langsamkeit

In Zeiten der (Selbst-)Optimierung, ständiger Verfügbarkeit und maßloser Bilderflut nehmen stressbedingte Krankheitsbilder und Burnout zu. Expeditionszeichnen bietet eine entschleunigte Qualität der Naturbeobachtung, Meditation und Entspannung. In zwei Kurstagen finden wir zu einem menschengerechten Tempo zurück. Wir kultivieren unsere eigenen Gedanken und nehmen uns so viel Zeit, wie wir zum Betrachten und Beobachten brauchen.

Zeichnung und Aquarell

Die Kursteilnehmer lernen in der Expeditionsmalerei

eine fundierte Arbeitsweise, um nach und nach die durchaus anspruchsvolle Dry-brush-Technik zu beherrschen. Mit feinsten Pinseln, fast ohne Wasser, entstehen Aquarelle höchster Detailgenauigkeit.

Im Kurs lernen die meist Laien-Illustratoren drei Disziplinen, die es zur wissenschaftlichen Illustration braucht:

1. *Form*: Das perfekte Zeichnen von Pflanzen (wie von Tieren oder Pilzen) kann durch Anleitung und mit etwas Übung von allen vergleichsweise rasch erlernt werden. Es braucht eine gute Beobachtungsgabe, Fleiß und den Blick für Details.

2. *Farbe*: Farbmischung und Farbauftrag sind eine Frage von Technik, viel Übung und Erfahrung. Um die richtige Farbe zu treffen, bedarf es einer deutlich verfeinerten Beobachtungsgabe.

3. *Licht*: Die Berücksichtigung von Licht stellt die Königsdisziplin dar, deren Gelingen bereits bei Schritt 1 und 2 einbezogen werden muss. In dieser Disziplin endet das Lernen nie.

>>>



>>> Neben den Fertigkeiten der Illustration und Malerei lernen die Teilnehmer auf ihren Expeditionen fundierte Grundlagen der Botanik. Botanische Illustration ist ohne diese nicht möglich. Daneben gibt es Einheiten über Geschichte der Illustration, Materialkunde, berühmte Illustratoren, Schwerpunktthemen zu aus-

gewählten Pflanzengruppen u.a.m. Was die Teilnehmer mit in ihren Alltag nehmen, kann wie folgt zusammengefasst werden: Eine neue, bislang unbekannte Qualität der Naturbeobachtung, Präzision und unglaubliche Tiefenentspannung. Zen pur! _____



VON CHRISTIAN DERLER

DENGELN UND WETZEN

Der Trend zur entspannten Arbeit in der Natur ohne Lärm und Abgase sowie der Wunsch, sich an einer Blumenwiese zu erfreuen, führen beinahe unweigerlich zurück zur Sense, die sich dadurch gerade für kleinere und mittelgroße Wiesenflächen zunehmender Beliebtheit erfreut. Was allerdings ist zu tun, wenn die geliebte Sense nicht mehr mit Leichtigkeit durch das Gras saust, sondern sich nur mehr dazu eignet, das Gras zu „erschlagen“, anstatt es sauber zu schneiden? Die Sense muss gedengelt werden! Die Kulturtechnik des Sensenmähens ist zwar Tausende Jahre alt, ihre Bedeutung ist mit der Motorisierung in der Landwirtschaft, die in unseren Breiten schon vor etwa 70 Jahren begonnen hat, stark zurückgegangen. Dadurch ist leider auch viel von dem über

Jahrhunderte aufgebauten Wissen über die richtige Handhabung und Wartung der Sense verloren gegangen, und man wird heute nur mehr wenige Menschen finden, die das Dengeln noch so beherrschen, wie es noch zwei Generationen zuvor an jedem Hof praktiziert worden ist.

Am 30. April 2023 fand sich eine Gruppe interessierter Menschen in Seiz/Kammern zusammen, um sich einen Vormittag lang unter fachkundiger Anleitung von Christian Derler von MYSENSE und nach dem Konzept des Sensenvereins Österreich mit den Methoden und der Fertigkeit des Dengelns auseinanderzusetzen und diese an den bereitgestellten Dengelstöcken gleich selbst umzusetzen.



Am Beginn dieser Tätigkeit steht das Vorbereiten des Sensenblattes. Dazu gehört, falls erforderlich, das Reinigen und Entrosten sowie die Durchführung von kleineren Reparaturen, wie das Entfernen von Graten und das Austreiben von Rissen mit dem Hammer. Danach kann mit dem eigentlichen Dengeln begonnen werden. Dazu lernten die Teilnehmer die verschiedenen Methoden und Werkzeuge wie den sogenannten steirischen Amboss, den es auch mit Auflagetisch und Führungshilfe gibt, den oberösterreichischen Amboss

sowie den Schlagdengelapparat mit dem jeweils dazu passenden Hammer kennen. Nach ersten Versuchen an bereitgestellten Übungssensenblättern bearbeiteten die Teilnehmer schließlich mit großem Arbeitseifer ihre eigenen Sensenblätter.

Nachdem anschließend auch die richtige Handhabung des Wetzsteins geübt wurde, konnten sich die Teilnehmer beim Probemähen mit ihrem selbst gedengelten Sensenblatt von der erfolgreichen Wirkung ihrer neu erlangten oder gefestigten Fertigkeit überzeugen. —



DER WALD IM NATUR- UND GEOPARK STEIRISCHE EISENWURZEN – CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN

VON ANNA KOVAROVICS

Naturparke sind Schutzgebiete, die sich neben dem Schutz der Natur und dem Erhalt der Kulturlandschaft vor allem der nachhaltigen Regionalentwicklung verschrieben haben.

Im Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen zählen vor allem Almen und Wälder zur traditionell genutzten Landschaft. Zusätzlich kommt dem Wald eine wirtschaftliche Bedeutung innerhalb der Region zu. Er trägt somit zur nachhaltigen Regionalentwicklung sowie zur Sicherung von Arbeitsplätzen und Verdienstmöglichkeiten in der Region bei.

Neben großen Waldbesitzern wie den Österreichischen Bundesforsten, den Steiermärkischen Landesforsten und der Stadt Wien gibt es viele private Waldbesitzer mit kleineren Flächen innerhalb des Natur- und Geoparks Steirische Eisenwurzen. Ihnen beratend zur Seite zu stehen und damit eine naturnahe Bewirtschaftung der Wälder im Naturpark zu unterstützen ist Ziel des Naturparkmanagements.

In einem vom Land Steiermark und der Europäischen Union geförderten Projekt hat sich der Naturpark

>>>



>>> nun die Frage gestellt, wie die Wälder im Naturpark in Zukunft aussehen könnten. Wichtig dabei sind der Erhalt der wirtschaftlichen Funktion des Waldes, die Förderung von Biodiversität sowie die Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels, die beispielsweise die Vermehrung des Borkenkäfers begünstigen oder auch zu extremen Sturmschäden führen können.

Basierend auf mehreren Workshops innerhalb der Region, Gesprächen mit Waldbesitzern sowie fachlichen Gesprächen mit Experten wurden mehrere Prinzipien entwickelt, die in Naturparkwäldern gelten sollten und eine naturnahe Waldbewirtschaftung bei gleichzeitiger wirtschaftlicher Nutzung gewährleisten. Die Kriterien

sind nach den vier Säulen der Naturparke gegliedert: Schutz, Erholung, Bildung, Regionalentwicklung und beschäftigen sich beispielsweise mit der Totholzmenge im Wald, der Optimierung des Vorrates oder auch der Forschung und dem Erleben des Waldes.

Die Prinzipien können von Waldbesitzern auf freiwilliger Basis umgesetzt werden und sollen in Zukunft die naturnahe Bewirtschaftung der Wälder im Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzen unterstützen. Gibt es Interesse, den eigenen Wald zukünftig als „Naturparkwald“ zu bewirtschaften, steht das Management des Natur- und Geoparkes Steirische Eisenwurzen für ein Erstgespräch zur Verfügung.

LIBELLEN – ERKENNEN UND BEOBACHTEN

VON ANDREAS CHOVANEC

Am 10. Juni 2023 fand im Refektorium des Stifts Pöllau der ganztägige Workshop „Libellen – erkennen und beobachten“ statt, an dem acht Personen teilnahmen. Geleitet wurde die Veranstaltung von Univ.-Doz. Dr. Andreas Chovanec aus Brunn am Gebirge (NÖ). Wie bei kaum einer anderen Tiergruppe können bei Libellen spektakuläre Verhaltensweisen leicht und ohne großen Aufwand beobachtet werden. Damit eröffnen diese Insekten auch für ungeübte Naturbeobachter einen Blick in die Lebewelt von Gewässern. Außerdem spielen Libellen als Bioindikator

in Wasserwirtschaft und Naturschutz eine große Rolle, da sie durch ihr Vorkommen bzw. Fehlen Auskunft über den ökologischen Zustand fließender und stehender Gewässer geben. Auswirkungen des Klimawandels sind anhand dieser Insektenordnung ebenfalls sehr offensichtlich wahrzunehmen und zu belegen.

Im Lichte dieser Punkte war auch das Veranstaltungsprogramm gestaltet. Der erste Block widmete sich der Biologie und der langen Geschichte von Libellen. Ein zweiter Block führte in die Beobachtung und Bestim-



mung der 78 in Österreich lebenden Arten ein. Die unterschiedlichen Lebensräume und die speziellen Anpassungen von Libellen daran wurden in Block 3 vorgestellt. Mit den Themen Bioindikation und Klimawandel wurde das Programm abgerundet.

Eine Exkursion zum nahegelegenen Gruber-Teich veranschaulichte perfekt vieles theoretisch Vorgebrachte. Genau bei Ankunft am Teich zeigte sich zum Glück die Sonne, wodurch Territorial- und Fortpflanzungsverhalten zahlreicher Arten beobachtet werden konnte. Libellen werden erst bei Schönwetter aktiv. Auch die Bestimmung mehrerer Arten am lebenden Tier konnte demonstriert werden. Libellenökologische Studien erfolgen ohne Tötung von Tieren, was aus der Sicht des Arten- und Tierschutzes begrüßenswert ist. Es wurden auch zahlreiche Exuvien gefunden, das sind die bei der

Imaginalhäutung z. B. an Pflanzen zurückbleibenden Chitinhäute des letzten Larvenstadiums. Libellenexuvien können bis auf Artniveau bestimmt werden und belegen, dass die jeweiligen Arten ihre Entwicklung in dem betreffenden Gewässer vollenden konnten.

Insgesamt kommen am Gruber-Teich 22 Libellenarten vor, was 34 % des für die Steiermark belegten Arteninventars von 65 Spezies entspricht. Dies wurde im Rahmen einer im Jahr 2023 vom Naturpark Pöllauer Tal beauftragten und finanzierten Studie festgestellt (A. Chovanec: Libellen in Pöllau, Oststeiermark).

In derselben Untersuchung gelang auch der Nachweis von zwei europaweit geschützten, an Fließgewässern vorkommenden Libellenarten an der nahegelegenen Pöllauer Saifen. _____

SÖLKTÄLER STERNENHIMMEL

VON STEFAN WALLNER

Nach einer aktuellen internationalen Studie nimmt die Lichtverschmutzung in Europa rapide mit etwa sechs Prozent pro Jahr zu. Dies lässt natürliche Nachthimmel immer weiter und immer schneller verschwinden, gar über ein Drittel der österreichischen Bevölkerung kann an ihrem Wohnort die Milchstraße mit freiem Auge nicht mehr sehen. Während Sterne somit immer weniger sichtbar sind, stellt das Phänomen auch eine große Gefahr für

die Tierwelt, Umwelt, menschliche Gesundheit und Biodiversität dar, mit signifikanten Folgen.

Speziell daher ist es eine Notwendigkeit, naturnahe Nachthimmel wie im Naturpark Sölk-täler vor dem zunehmenden Einfluss von künstlichem Licht bei Nacht durch möglichst umweltfreundliche Außenbeleuchtung, Sensibilisierung und Regulierungen in diesem Bereich zu schützen und auszuweisen.

>>>



>>> Eine Möglichkeit hierfür bieten international zertifizierte „Dark Sky Places“, die sich der Öffentlichkeitsarbeit, dem Monitoring von Lichtverschmutzung und nachhaltiger Außenbeleuchtung verschreiben. Zertifiziert von Dark-Sky International, stellen die Ziele eine Identifizierung, Wiederherstellung und Schutz von Gebieten mit außergewöhnlichem Engagement und Erfolg bei der Umsetzung der Ideale der Erhaltung des dunklen Nachthimmels und dessen herausragender Qualität dar.

Weiters sollen sie auch eine Förderung des Öko- und Astrotourismus darstellen, ein Vorbild bei der Sensibili-

sierung über die Bedeutung von dunklen Nachthimmeln und Aufzeigen von nachhaltigen Möglichkeiten hinsichtlich Außenbeleuchtung sein und eine Steigerung der Lebensqualität im Gebiet ermöglichen.

Seit 2021 besitzt Österreich erst eines solcher zertifizierter Gebiete, den Sternepark Attersee-Traunsee. Der Naturpark Sölk-täler zählt europaweit zu den noch dunkelsten Standorten naturnaher Nachthimmel und möchte sich daher zum Schutz der Biodiversität sowie Förderung des Ökotourismus als internationaler Dark Sky Park zertifizieren lassen.



ÖPUL-NATURSCHUTZ- MASSNAHMEN 2023+ SÜDSTEIERMARK

VON MAIK PRESSNITZ

Die ÖPUL-Maßnahme „Naturschutz“, das größte Naturschutzprogramm des Landes, zielt darauf ab, extensive, biodiversitätsfördernde Landwirtschaft zu erhalten bzw. zu entwickeln. Durch die finanzielle Unterstützung soll es den Landwirten ermöglicht werden, Biodiversität auf ihren Betrieben zu fördern. Artenreiches Grünland, das vor allem in Mitteleuropa einen besonders wichtigen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten darstellt, ist durch die Intensivierung der Landwirtschaft weiterhin rück-

läufig. Mit diesem Naturschutzprogramm soll dieser Entwicklung entgegengewirkt werden und den Landwirt:innen, die dieses bedeutende kulturelle Erbe erhalten, mehr Wertschätzung entgegengebracht werden.

Die Anmeldung erfolgt über einen Anmeldebogen der Abteilung 13 der Steiermärkischen Landesregierung entweder über den direkten Weg per Post bzw. E-Mail oder über die zuständigen Landwirtschaftskammern. Nach erfolgreicher Anmeldung wird ein Betriebsbesuch



vereinbart und es findet ein Beratungsgespräch mit einem Ökologen am Betrieb vor Ort statt. Dabei werden geeignete Flächen erhoben und dem Standort entsprechend angepasste Bewirtschaftungsauflagen festgelegt. Der Fokus liegt dabei auf den naturschutzfachlichen Bedürfnissen der jeweiligen Fläche, aber auch der Machbarkeit für den jeweiligen Betrieb.

Der Großteil der Vertragsflächen besteht aus Wiesen und Weiden, jedoch gibt es auch die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen mit Ackerbrachen oder sogar bewirtschafteten Äckern in das Programm einzusteigen. Bei den Wiesen ist vor allem die Düngergabe und die Schnitthäufigkeit entscheidend. Meist sind es 1- oder 2-mähdige, ungedüngte bzw. maximal mit Fest-

mist gedüngte Wiesenflächen, die besonders artenreich und daher gut für einen Einstieg in das Programm geeignet sind. Bei den Weiden kommen nur Flächen in Frage, die nicht zusätzlich gedüngt werden und die eine Besatzdichte unter 1 RGVE/ha und Jahr aufweisen (RGVE = raufutterverzehrende Großvieheinheit = z. B. 1 ausgewachsene Kuh). Es besteht auch die Möglichkeit, auf ehemaligen Ackerflächen Wiesen mit regionalem Saatgut völlig neu anzulegen und dabei von Anfang an finanzielle Unterstützung zu erhalten.

Eine große Anzahl an steirischen Betrieben nimmt bereits teil. Mit entsprechendem Interesse gäbe es noch bei vielen weiteren Betrieben, vor allem im Grünlandbereich, Handlungs- und Fördermöglichkeiten. _____

HEIMISCHE HUMMELN IM EIGENEN GARTEN FÖRDERN

VON KATHRIN GROBBAUER



Auch heuer wieder durften wir am schönen Schilcherhof der Familie Plank den Kurs „Heimische Hummeln im eigenen Garten fördern“ abhalten. Wie auch schon im letzten Jahr war der Kurs äußerst gut besucht. Unter den zahlreichen Kursteilnehmern waren Mitglieder der Bergwacht

sowie interessierte Gartenbesitzer, Imker, Naturfreunde und Hummelkenner. Schon zu Beginn konnten die Teilnehmer einiges über unsere heimischen Hummeln und andere Wildbienen erfahren. Beim gemütlichen Zusammensein auf der Holzterrasse erlernten die Teilnehmer Interessantes zur Lebensweise, der Volksent-

>>>



>>> wicklung und Bestäubungsleistung von Hummeln. Mithilfe eines Feldbestimmungsschlüssels und aufgenadelter Hummeln übten wir fleißig Bestimmungsmerkmale zu erkennen und heimische Hummelarten voneinander zu unterscheiden. Mit ein wenig Übung gelang es sogar, das Sammelkörbchen am Hinterbein von Hummelweibchen zu erkennen. Nach der theoretischen Einführung begaben wir uns, mit Sammelröhrchen und Keschern bewaffnet, auf die Suche nach Hummeln am Schilcherhof. Trotz optimalem Flugwetter und einem reichhaltigen Blütenangebot dauerte es eine Weile, bis wir die erste Hummel zu Gesicht bekamen.

Für die lange Suche wurden wir dann allerdings ordentlich belohnt – wir konnten mehrere Königinnen der Tonerdhummel (*Bombus argillaceus*) finden. Diese wunderschönen Tiere faszinieren mit ihrer kräftigen gelb-schwarzen Färbung und ihrer erstaunlichen Größe.

Neben der Tonerdhummel konnten noch fünf weitere Hummelarten gefunden und, mit ein wenig Hilfe, von den Teilnehmern selbstständig bestimmt werden.

Anschließend an unsere kleine Hummelexkursion besprachen wir, warum Hummeln sowie Wildbienen im Allgemeinen bedroht sind. Weiters diskutierten wir, wie sinnvolle Schutzmaßnahmen im eigenen Garten aussehen können und welche – bereits kleinen – Veränderungen in der Gartenpflege für Wildbienen positive Auswirkungen haben können. Besonders das Thema selbstgebaute Hummelnisthilfen war den Teilnehmern ein Anliegen, welches genauer besprochen wurde.

Nach intensivem Austausch und Gesprächen ging auch dieser Hummelkurs am idyllischen Schilcherhof zu Ende.

AMPHIBIENSCHUTZ UND HABITAT-ENTWICKLUNG IM FFH-GEBIET FURTNERTTEICH

VON CHRISTINE ORDA-DEJTZER

Die Amphibienfauna ist in Österreich mit 20 verschiedenen Arten vertreten. Die Betrachtung der internationalen Gefährdungskategorie laut Roter Liste Österreichs zeigt eine deutliche Gefährdung bzw. Bedrohung des gesamten Artbestandes. Der Rückgang der Arten- und Individuendichte ist europaweit nachzuweisen und unterstreicht unweigerlich die Wichtigkeit der Lebensraumsicherung und Entwicklung des aquatischen Biotopverbundes

mit räumlich naheliegenden potentiellen terrestrischen Sommer- und Winterlebensräumen.

Ein Vorzeigebispiel findet sich im FFH-Gebiet Furtner-teich innerhalb der Neumarkter Passlandschaft auf 870 m Seehöhe. Auf einer Fläche von rund 32 ha bietet das Gebiet zahlreiche ökologische Nischen für streng geschützte Tier- und Pflanzenarten. Der Europaschutzgebietsbetreuer Mag. Peter Hochleitner praktiziert



bereits seit 2006 den aquatischen Biotopverbund und konnte durch die umgesetzten Revitalisierungsmaßnahmen für rund 50 Prozent der heimischen Amphibienarten erfolgreiche Fortpflanzungshabitate schaffen, erhalten und verbessern.

Im Frühjahr ist die eindrucksvolle Wanderung der Erdkröten- und Grasfroschpopulationen zu beobachten. Hunderte Tiere begeben sich auf den Weg zu den Laichgewässern, welche teilweise noch von Eis und Schnee bedeckt sind. Ebenfalls vertreten sind dabei Arten aus der Familie der Salamandridae (Echte Salamander), wie beispielsweise *Lissotriton vulgaris* (Teichmolch), *Ichthyosaurus alpestris* (Bergmolch) und auch der streng geschützte, im Anhang II und IV der FFH-Richtlinie gelistete Alpen-Kammolch (*Triturus carnifex*).

Die Spätlaicher, mit Gelbbauchunke und Europäischem Laubfrosch, sind ab Ende April in den Gewässern zu beobachten und liefern eindrucksvolle Konzerte. Die Bestandssicherung und Verbesserung des strengen Schutzgutes *Bombina variegata* (Gelbbauchunke) zeichnet das FFH-Gebiet Furtnersteich aus. Die Neu-

lage zahlreicher gut besonnener, flacher Kleinstgewässer konnte den artspezifischen Reproduktionserfolg deutlich verbessern und einen positiven Bestandstrend erzielen. Die herpetologische Artenvielfalt stellt unterschiedliche Lebensraumsprüche, wodurch Amphibienschutzmaßnahmen das ganze Ökosystem positiv beeinflussen und für zahlreiche sensible Tierarten dauerhaft Nahrungs-, Fortpflanzungs- und Ruhehabitate schaffen.

Amphibienschutz ist nur durch Lebensraumsicherung und -erweiterung dauerhaft möglich, um der Sensibilität der Tiergruppe gegenüber Umweltveränderungen entgegenzuwirken.

Aktiver Schutz gefährdeter Arten wird im FFH-Gebiet Furtnersteich und im räumlichen Umfeld über die gesamte Neumarkter Passlandschaft umgesetzt. Umfangreiche Revitalisierungs- und Renaturierungsmaßnahmen konnten mehrere hundert Wasserflächen neu schaffen und den aquatischen Biotopverbund großflächig sichern. Ein Beispiel für aktiven Amphibienschutz!





NATURNETZWERK OSTSTEIERMARK – NATURVERBUNDEN IN STUBENBERG AM SEE

VON ROLAND SUMPER

Getreu dem Motto der Veranstaltung hatten sich zahlreiche naturverbundene Menschen in Stubenberg am See eingefunden, um die Wertigkeit von Lebensräumen, welche miteinander in Verbindung stehen, kennen zu lernen. Im Naturschutz versierte Personen und interessierte Laien beschäftigten sich gemeinsam mit dem Thema und tauschten ihre Gedanken dazu aus.

Nach einer lehrreichen Einheit über die Vorteile eines Biotopverbundes mit all seinen Lebensraumtypen, wie beispielsweise Kernlebensräume in Form von extensiven Wiesen, Korridoren wie Hecken, Gewässern mit Uferbegleitvegetation oder kleinräumigen Flächen als Trittsteinbiotopen, wurden einfache Maßnahmen wie das Anlegen von Strukturen wie z. B. Biotopholz, Steinhäufen, Käferburg oder Tümpel besprochen, welche jeder auf seiner eigenen Fläche, ob groß oder klein, umsetzen kann.

Bei einem naturkundlichen Rundgang wurden Lebens-

räume und Strukturen vor Ort besichtigt. Weiters konnten die Teilnehmer naturverbindende Elemente, welche den Weg zwischen bestehenden Lebensräumen ermöglichen und eine Anbindung zu weiteren besiedelbaren Flächen darstellen, gemeinsam mit Biologen und Biologinnen aus dem Ökoteam auf ihre Wertigkeit analysieren. Auch Strukturen wie Totholz oder faszinierende alte Eichenbestände konnten bestaunt werden.

Mit naturschutzfachlichen Methoden konnte sehr anschaulich der quantitative Unterschied von Lebewesen einer intensiv und extensiv genutzten Wiese untersucht werden.

Um die naturräumliche Schönheit der Oststeiermark und die traditionelle, strukturreiche Kulturlandschaft für zukünftige Generationen zu bewahren und wieder herzustellen, soll ein Netzwerk aus naturbelassenen Flächen und engagierten Menschen entstehen. Gemeinsam soll es uns Oststeirern mit der Initiative gelingen, naturverbunden zu leben, wirtschaften und genießen.



Ein Verbund aus Schutzgebieten, Kernlebensräumen, Korridoren, Trittsteinbiotopen und deren Strukturelementen wie z. B. Totholz, Blühflächen, Steinhaufen oder Erdabbrüchen ermöglicht es Tieren und Pflanzen, die vorhandene Naturlandschaft besser zu nutzen.

Ob Kernlebensraum, Trittsteinbiotop, Hecke oder Strukturen – jeder kann einen Beitrag leisten. Durch das Netzwerk wird naturschutzfachliche Hilfe wie Pflege oder Förderungen angeboten.



VON GERHARD SCHLÖGL

RAGWEED-INFO

Multiplikatoren-Schulung für Mitglieder der Steiermärkischen Berg- und Naturwacht

Die Pflanze Ragweed oder Beifußblättriges Traubenkraut (wissenschaftlich: *Ambrosia artemisiifolia*) breitet sich besonders in Ostösterreich rasant aus. Ragweed-Blütenstaub (Pollen) gehört zu den stärksten Allergieauslösern und verursacht Heuschnupfen, Bindehautentzündungen, Bronchitis mit Husten, Atemnot und allergisches Asthma. Eine einzige Pflanze kann bis zu 8 Milliarden Pollen verbreiten, wobei schon wenige Pollen pro

Kubikmeter Luft allergische Reaktionen auslösen können.

Dies führt zu erheblichen Beeinträchtigungen der betroffenen Allergiker und zu hohen Kosten für die Allgemeinheit durch Arbeitsausfälle, Krankenstände und Behandlungskosten. Neben den gesundheitlichen Aspekten kann es in landwirtschaftlichen Kulturen zu Massenaufreten von Ragweed kommen, was Ernteauffälle bis zu 80 Prozent bewirken kann.

>>>



>>> Die weitere Ausbreitung von Ragweed zu verhindern ist daher ein wichtiges Anliegen. Dies ist aufgrund der hohen Reproduktionskraft der Pflanze eine Herausforderung: Eine einzelne Ragweed-Pflanze kann bis zu 60.000 Samen bilden, die bis zu 40 Jahre keimfähig sind. Der Klimawandel begünstigt die Ausbreitung, da Ragweed eine wärmeliebende Pflanze ist.

Mit einem dreiteiligen Weiterbildungsangebot, das eine Online-Info im Mai, eine Praxisschulung vor Ort im Juli und ein Follow-up im Oktober umfasste, haben Berg- und Naturwächter ihr Wissen um die Pflanze vertieft. Die Praxis-Schulungen wurden in den Hauptverbreitungsgebieten durchgeführt: in Kalsdorf bei Graz, in Bad Radkersburg und in Hartberg.

Die wesentlichen Inhalte waren:

- Biologie der Ragweed-Pflanze, Erkennungsmerkmale und Verwechslungen, Ausbreitungspfade
- Ragweed melden über den „Ragweedfinder“

- Auswirkungen von Ragweed auf die Gesundheit des Menschen
- Bekämpfungsmöglichkeiten, abhängig von Standort und Entwicklungsstadium
- Die rechtlichen Rahmenbedingungen zur Ragweed-Bekämpfung
- Was kann ich als „Ragweed-Info-Multiplikator“ tun, wie kann ich aktiv werden?
- Praxis im Gelände an unterschiedlichen Ragweed-Standorten: Ragweed erkennen, mögliche/passende Maßnahmen besprechen, Test-Meldung mit dem Ragweedfinder

Bei allen drei Schulungen waren sehr engagierte Teilnehmer dabei. Es wurde intensiv diskutiert, Erfahrungen ausgetauscht und Folgeaktivitäten vereinbart. Diese umfassen z. B. die Berichterstattung in regionalen Zeitungen oder Schulungen auf Orts- und Bezirksebene, um das erworbene Wissen weiterzugeben.

DIE BEDEUTUNG DER TRADITIONELLEN TEICHWIRTSCHAFT FÜR DEN NATURSCHUTZ

VON ANDREAS TIEFENBACH

Feuchtgebiete sind Lebensräume, die eine Vielfalt an Lebensgemeinschaften beherbergen und sich durch eine hohe ökologische Bedeutung auszeichnen. Doch leider zählen sie auch zu jenen Lebensräumen, die am stärksten von der Zerstörung durch den Menschen betroffen sind. In der Steiermark sind im vergangenen Jahrhundert durch Regulierung von Fließgewässern, Drainagierung landwirtschaft-

licher Flächen und durch das Trockenlegen oder Zuschütten von Altarmen und Augewässern ein Großteil der aquatischen Lebensräume verloren gegangen. Den noch vorhandenen Gewässern fehlt es an Dynamik, und natürliche Überschwemmungsflächen oder durch Hochwässer entstehende astatiche Gewässer, wie Sutzen oder Feuchtwiesen, sind inzwischen Ausnahmereischeinungen.



Besonders hervorzuheben ist daher die Bedeutung der letzten verbliebenen traditionell bewirtschafteten Fischteiche als Refugium für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. So brütet beispielsweise die Moorente in Österreich abseits des Nationalparks Neusiedlersee-Seewinkel lediglich an einer Teichwirtschaft in der Südoststeiermark, nämlich den Fischteichen bei Halbenrain.

Auch viele gefährdete Amphibienarten, allen voran der Balkan-Moorfrosch und die Knoblauchkröte, laichen bevorzugt in Teichwirtschaften ab. Einige Reptilienarten wie die Ringelnatter und die Zauneidechse finden an den meist sonnenexponierten Dämmen der Teiche einen geeigneten Lebensraum und kommen hier zum Teil in hohen Dichten vor. Überdies stellen die Teichwirtschaften ein wichtiges Rasthabitat für seltene Zugvogelarten dar. So konnten alleine an den Kirchberger Teichen in den letzten 30 Jahren über 230 verschiedene Vogelarten (Brutvögel und Durchzügler) nachgewiesen werden. Von ebendort stammt außerdem mit dem Steppenrückenschaler das einzige derzeit bekannte Urzeitkrebsvorkommen der Steiermark.

Im Zuge einer Exkursion an die seit über 300 Jahren bestehende Teichwirtschaft in Kirchberg an der Raab am

29. April 2023 wurde dieses wertvolle Naturjuwel den interessierten Exkursionsteilnehmern nähergebracht. Viele interessante Zusammenhänge und Fakten wurden erklärt: zum Beispiel, warum sich das regelmäßige Ablassen einzelner Teiche im Frühjahr und Herbst positiv auf die Biomasse und Artenvielfalt auswirkt, oder dass jeder einzelne Teich einer Teichwirtschaft eine andere Funktion erfüllt und demnach eine andere Artenzusammensetzung aufweist. Auch auf den neuen – aus ökologischer Sicht negativen – Trend der Nutzung vieler Stillgewässer als „Sportangelteich“ und der daraus resultierenden eklatanten Habitatverschlechterung für heimische Tier- und Pflanzenarten wurde hingewiesen.

Im Zuge der Exkursion gelangen einige tolle Vogelbeobachtungen: So konnten unter anderem Brutvogelarten wie Eisvogel, Tafelente und Drosselrohrsänger sowie seltene Durchzügler wie Rotmilan, Schwarzkopfmöwe und Zwergmöwe beobachtet werden. Als Tageshighlight und krönender Abschluss der Exkursion wurden zwei Exemplare der Eisente entdeckt. Diese Meeresente ist ein arktisches Faunenelement und wird nur ausnahmsweise in Mitteleuropa nachgewiesen, was wiederum die wichtige Funktion der Kirchberger Teiche als Rast- und Nahrungshabitat für Zugvögel unterstreicht.



**NATURSCHUTZ
AKADEMIE
STEIERMARK**

www.naturschutzakademie.com